



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Rosetta Braun, Kathrin Zeitz, Daniel Broglie
Sitzung 1261

Prädikat besonders wertvoll

Die fantastische Welt von Oz

Spielfilm, Fantasy. USA 2012.
Filmstart: 07.03.2013

Der Jahrmagier Oscar hangelt sich mehr schlecht als recht durchs Leben. Seine Tricks sind eher Mogeleyen, seinen Assistenten respektiert er nicht und die Frauen umgarnt er reihenweise. Als er eines Tages vor einem wütenden Ehemann in einem Ballon fliehen muss, gerät er in einen Wirbelsturm und landet in dem geheimnisvollen Land Oz. Dort trifft er auf drei wunderschöne Hexen, die erzählen, sie hätten nur auf ihn gewartet. Denn schließlich sei er der Zauberer, der Oz retten könne. Oscar muss all seine Tricks aufbieten, um sich aus dieser misslichen Lage zu befreien. Der Film basiert auf den beliebten „Oz“-Romanen des Schriftstellers L. Frank Baum, der 1900 mit „Der Zauberer von Oz“ einen Welterfolg landete. Sam Raimi erzählt nun die geheimnisvolle Vorgeschichte des Zauberers. Wenn nach kurzer Zeit im Film das Schwarz-Weiß-Bild farbig wird und die Leinwand sich öffnet, betritt der Zuschauer gemeinsam mit Oscar eine atemberaubende und farbenprächtige Welt, die im Kino ihresgleichen sucht. Ob Blütenprachten in 3D, herrliche Kostüme oder liebenswert skurrile Figuren – Raimi gelingt es, jeden Zuschauer in ein staunendes Kind zu verwandeln. James Franco ist ein charmanter und amüsanter Anti-Held, der seine wahre Größe erst entdecken muss. Neben ihm begeistern eine bezaubernde Michelle Williams, die unverschämte böse Rachel Weisz und die temperamentvolle Mila Kunis, die Mut zur Hässlichkeit zeigen darf. Einzelne Geschichten und Figuren werden geschickt miteinander verwoben und sorgen bis zum Happy-End für Spannung und Abwechslung. Tricks und Effekte zeigen, was heute im digitalen Kino möglich ist und erschaffen die perfekte Illusion einer fremdartigen und faszinierenden Welt. So fantastisch kann Erlebniskino für die ganze Familie sein!

Les Misérables

Drama; Musikfilm - Großbritannien 2012
Filmstart: 21.02.2013

Der geläuterte Ex-Sträfling Jean Valjean (Hugh Jackman) beschließt, sein Leben grundlegend zu ändern und unter einem anderen Namen ein rechtschaffener Bürger zu werden. Er erklärt sich bereit, für die kleine Tochter der Fabrikarbeiterin Fantine (Anne Hathaway) zu sorgen, doch der skrupellose Inspektor Javert (Russell Crowe) glaubt nicht an Valjeans Wandlung und versucht, ihn mit allen Mitteln wieder hinter Gitter zu bringen. Victor Hugos zeitlose Geschichte über Elend und Erlösung, über unerfüllte Liebe und scheiternde Träume wurde bereits erfolgreich als Bühnen-Musical adaptiert, das nun unter der fulminanten Regiearbeit Tom Hoopers nicht minder erfolgreich auf die Leinwand übertragen wurde. Die hervorragende Ausstattung des Films grundiert den historischen Hintergrund und bildet eine Folie, vor der sich ein Stoff mit großer Tragik und Pathos entfaltet und doch Leichtigkeit entwickelt. Die rhythmische Montage führt die grandiose Musik und das filmische Bild zu einer gleichermaßen harmonischen wie aufregenden Liaison zusammen und ohnehin spielt Tom Hooper sämtliche Möglichkeiten des Films aus. Die hochkarätige Besetzung hat ihre Gesangsdarbietung während des Spiels eingesungen – ein riskantes Unterfangen, das aber vollkommen aufgeht und dem

Film-Musical eine eigenständige Note verleiht. Vor allem bei Anne Hathaway wirkt es erstaunlich, mit welch nuancierten, mimischen Veränderungen sie trotz gleichzeitigen Gesangs „filmische“ Gefühle auszudrücken vermag. Ein großer Stern am Musical-Himmel.

Kauwboy

Spielfilm, Drama, Jugendfilm. Niederlande 2012.
Filmstart:

Als der zehnjährige Jojo auf einem seiner Streifzüge eine kleine Dohle findet, die aus dem Nest gefallen ist, beschließt er, sich um das hilflose Wesen zu kümmern. Er nennt die Dohle Jack und nimmt sie mit nach Hause. Bald wird Jack Jojos bester Freund. Denn Jojo hat endlich jemanden gefunden, dem er alles erzählen kann. Von seinem Vater, der immer so traurig, gestresst und gereizt ist und der Jack nicht im Haus haben will. Von Yenthe, seiner Mitschülerin, die er so nett findet. Und vor allem von seiner Mutter, die als Sängerin weit weg von zuhause ist und die er so sehr vermisst. Aber an ihrem Geburtstag kommt sie ja wieder nach Hause. Zumindest wünscht sich Jojo das von ganzem Herzen. Auf der Berlinale 2012 gewann der niederländische Debütfilm von Boudewijn Koole den Großen Preis des deutschen Kinderhilfswerks. Neben der berührenden und ungewöhnlichen Freundschaft zwischen Vogel und Mensch begeistert vor allem die Darstellung des Jojo, den Rick Lens so natürlich und offen spielt, als hätte er nie etwas anderes getan. Die wunderbare Kamera lässt immer den Jungen im Zentrum, es ist seine Perspektive, die sich vermittelt und mit der sich gerade die jungen Zuschauer im Grundschulalter identifizieren können. Jojo muss lernen, mit Trauer und Abschied umzugehen und auch Verantwortung für ein anderes Wesen zu übernehmen. Diese Wahrheiten einer kindlichen Realität vermittelt der Film authentisch und teilweise in ungeschöner Weise, doch nie mit erhobenem Zeigefinger. Großes Kinder- und Jugendkino über eine ungewöhnliche Freundschaft.

Prädikat wertvoll

Mitternachtskinder

Spielfilm, Drama. Großbritannien, Kanada 2012 .
Filmstart: 28.03.2013

Der 15. August 1947. Indien erlangt seine lang erkämpfte Unabhängigkeit vom britischen Empire. In dieser schicksalhaften Nacht erblickt Saleem in Bombay das Licht der Welt, zusammen mit einem anderen Jungen. Eine Krankenschwester vertauscht die beiden Babys und so führt Saleem von nun an ein Leben, das eigentlich für jemand anderen bestimmt war. Dazu kommen eigenartige Visionen, die Saleem von klein auf begleiten. Dank einer Gabe kann er in seinem Kopf alle „Mitternachtskinder“ vereinen, die mit ihm in dieser Nacht geboren wurden. Und jeder von ihnen ist etwas ganz besonderes. Salman Rushdie lieferte für diesen Film nicht nur die gefeierte literarische Vorlage, sondern schrieb auch das Drehbuch, welches von Regisseurin Deepa Mehta kunstvoll und ganz im Sinne des „magischen Realismus“ umgesetzt wurde. Über fünf Jahrzehnte begleitet der Film Saleem und die anderen Mitternachtskinder und erschafft dabei einen kunstvollen Bilderbogen der indischen Geschichte und Kultur. In prächtigen und wahrhaft „magisch“ schönen Kameraeinstellungen folgt Deepa Mehta den Hauptfiguren auf ihrer anhaltenden Suche nach Identität, Heimat und Zugehörigkeit. Am Ende wird Saleem die Chance bekommen, die Fehler der vorherigen Generation zu korrigieren. Seine Hoffnung steht für die Hoffnung eines ganzen Landes auf einen unabhängigen Neuanfang. Ein gelungenes Panorama der indischen Geschichte – politisch, persönlich, poetisch.

Benni, der Lausebengel

Kinderfilm. Niederlande 2011
DVD-Start: 15.04.2013

Benni hat zu Weihnachten nur einen Wunsch: Er möchte, dass sein Vater aus Spanien wiederkommt, wo er Geld für die Familie verdienen muss. Als Benni erfährt, dass der Vater dieses Jahr nicht heimkommen kann, beschließt er, zu ihm nach Spanien zu fahren. Aber wie? Zum Glück kommt Benni Sinterklaas zu Hilfe. Denn der steckt ja bekanntlich böse Kinder in einen Sack und entführt sie in den Süden. Kurzerhand schmiedet Benni einen Plan um in diesem Jahr auch ganz sicher zu den unartigen Kindern zu gehören! Vom kindlichen Schabernack bis hin zu ernstesten Themen wird in diesem sympathischen Kinderfilm alles behandelt. Die Scherze rund um den Lausebengel Benni, der das halbe Dorf durcheinander wirbelt, erinnern in ihrer liebevoll gemachten und kindgerechten Art an die schwedischen Michel-Filme und erwecken so auch im erwachsenen Zuschauer ein zeitloses Gefühl der Nostalgie. Der Konflikt zwischen Gut und Böse wird verhandelt und am Ende nimmt die

Geschichte einen gerechten schönen Ausgang. Schon kleinen Zuschauern werden wichtige Botschaften wie Familienzusammenhalt, Mut und Gerechtigkeit vermittelt, ohne dass der Spaß zu kurz kommt. Eine brillante Kamera und eine spannende Geschichte, die ganz ohne große Trickeffekte auskommt, sorgen für beste Unterhaltung und gelungenes Kinderkino.

Dokumentarfilme des Monats

GOLD – Du kannst mehr, als du denkst

Dokumentarfilm. Deutschland 2012 .
Filmstart: 28.02.2013

Prädikat besonders wertvoll

Drei Sportler, drei Schicksale, drei unglaubliche Geschichten. Der Dokumentarfilm von Michael Hammon begleitet den blinden Marathonläufer Henry Wanyoike, die querschnittgelähmte Schwimmerin Kirsten Bruhn und den australischen Rennrollstuhlfahrer Kurt Fearnley auf ihrem Weg zu einem der größten Sportereignisse der letzten Jahre: den paralympischen Sommerspielen in London 2012. Die Leistungssportler erzählen von sich und der Liebe zum Sport, enthüllen aber auch Persönliches und blicken zurück auf die schlimmste Zeit in ihrem Leben, als jeder von ihnen glaubte, von dem körperlichen Handicap besiegt worden zu sein. Doch irgendwann gelang es allen, die Kraft des Willens über die Behinderung des Körpers siegen lassen. Ob am Ende tatsächlich eine Goldmedaille winkt, ist für die Bedeutung dieses Films nicht wichtig. Hammon, selbst exzellenter Kameramann, findet Bilder, die die Faszination dieser Menschen an ihrem jeweiligen Sport über die Leinwand auf den Zuschauer übertragen. Man spürt, ob im Wettkampf oder fernab davon, den Schmerz, die Erschöpfung, aber auch das adrenalingeladene Glücksgefühl, welches die Protagonisten durchströmt. Und so teilt man ihre Empfindungen, Ängste und Hoffnungen. Ein bewegender Dokumentarfilm, der nicht mitleidig bedauert, sondern große Bewunderung und Respekt für diese außergewöhnlichen Menschen und Sportler weckt.

Deutschland von oben – Der Kinofilm

Dokumentarfilm. Deutschland 2012
DVD-Start: 07.10.2012

Prädikat wertvoll

Wer denkt, dass es anderswo immer schöner ist als zuhause, der sollte einfach mal die Perspektive wechseln. Dies ist der Grundgedanke des wunderschönen Dokumentarfilms DEUTSCHLAND VON OBEN von Petra Höfer und Freddie Röckenhaus, der aus der gleichnamigen TerraX-Fernsehreihe entwickelt wurde. In luftiger Höhe machten die Filmemacher sich auf und porträtierten Deutschland aus der Vogelperspektive. Von Amrum bis ins Alpenland und von Berlin nach Dortmund – in einzelnen Episoden zeigen sie die unglaubliche Vielfalt unserer Heimat und tauchen immer wieder hinab, um Einblicke in die regional geprägten Kulturen zu vermitteln. Durch die hervorragenden Bilder des preisgekrönten Kameramanns Peter Thompson entsteht ein schillerndes, abwechslungsreiches und informatives Bild eines Landes, unterlegt mit der angenehmen Erzählerstimme von Benjamin Völz. Mit seinen beeindruckenden Luftaufnahmen zeigt uns der Film, wie schön Deutschland ist - nicht nur von oben betrachtet.

Kurzfilme des Monats

Meine Beschneidung

Kurzfilm. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Wenn es eines gibt, auf das der neunjährige Ümit so gar keine Lust hat, dann auf einen Ausflug mit seiner Familie in die Türkei. Erst recht nicht, wenn es um die Beschneidung geht, die dort auf ihn wartet. Ümit vermisst seine Freunde in Deutschland, findet alle, vor allem seinen Cousin Haluk, blöd und fühlt sich total fehl am Platz. Aber Tradition ist Tradition und so stellt sich Ümit seinen Ängsten. Aber nicht ohne sein Trikot von Mesut Ösil! Eine kleine feine Geschichte über das Kindsein, das Erwachsenwerden und das Entstehen einer ungewöhnlichen Freundschaft ist Arne Ahrens hier gelungen. Dabei nutzt er das Ritual der Beschneidung nur als kulturellen Hintergrund und konzentriert

sich vielmehr auf die Perspektive der Cousins Ümit und Haluk. Durch sie verhandelt der Film, der auf einer wahren Begebenheit beruht, in nur 17 Minuten einen gewaltigen Culture Clash, bei dem am Ende die alte Wahrheit gilt: Geteiltes Leid ist halbes Leid. Und gemeinsam ist man immer stärker. Verpackt wird diese grenzüberschreitende Botschaft in ein spritziges Drehbuch, dazu kommt ein authentisches Spiel der Darsteller. Wunderbar leichtes und unterhaltsames Kurzfilmkino.

Claudiu & the fish

Kurzfilm, Deutschland, Rumänien 2013.

Prädikat besonders wertvoll

Claudiu arbeitet im Supermarkt in der Frischfischabteilung. Direkt vor ihm steht ein großes Aquarium. Doch die Fische, die sich darin tummeln, haben es nicht wirklich bequem. Zu wenig Platz, kein frisches Wasser. Als eines Tages dann ein Fisch sogar anfängt zu husten, geht Claudiu zur Geschäftsleitung und fordert bessere Bedingungen für die schwimmende Ware. Der Chef jedoch schickt Claudiu weg und wirft ihm vor, den Verstand verloren zu haben. Zeit für drastische Maßnahmen also. Und einen kleinen Stromausfall. Ohne große Dialoge kommt diese Geschichte von Andrei Tanase aus, die vom Schicksal eines einsamen Kämpfers für die Rechte der Tiere erzählt. Die Story ist stringent und flüssig erzählt, von Anfang bis Ende spannend und überrascht immer wieder mit kleinen Wendungen. Ob Claudius Mühen am Ende belohnt werden, lässt der Film offen, doch man wünscht es ihm und dem Fisch sehr. Denn wenn jeder ein wenig wie Claudiu wäre, könnte die Welt ein wenig besser sein. Und am Ende scheint die Abendsonne am Horizont. Eine wichtige Botschaft, filmisch schön verpackt.

Weißt du was ich mir wünsche

Kurzfilm, Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Russland, 1943. Der Zweite Weltkrieg dauert noch an und hat schon so viel Schmerz und Leid hinterlassen. In einem kleinen Häuschen auf dem Land leben zwei junge Frauen ohne Eltern mit ihrem kleinen Bruder. Vor allem Lisa kann dies nicht verkraften, sie ist stumm geworden und plant Rache an den Deutschen, die ihr alles genommen haben. Unterstützt wird sie von ihrem kleinen Bruder, der schwört, jeden Faschisten zu töten, der ihr Haus betritt. Und dann stehen tatsächlich zwei Wehrmachtssoldaten vor der Tür. Basierend auf einer wahren Begebenheit erzählt Regisseurin Irina Arms die Geschichte einer ganz besonderen Kriegsbegegnung. Die fiktionale Ebene verbindet sie mit Wochenschau- und Amateuraufnahmen, die so noch einmal eindringlich die Brücke zur erlebten Realität schlagen. Eine exzellente Kamera beobachtet konzentriert die Gesichter der Protagonisten, in denen die Anspannung zu lesen und damit auch hautnah zu spüren ist. Nie kann man als Zuschauer sicher sein, wie sich die Situation auflöst. Dabei ist der Film immer leise, erzählt nie plakativ und lässt kleine Gesten große Bedeutung annehmen. Am Ende verlässt die Kamera das Haus und es bleiben die Klänge der „Internationalen“. Eine Hymne an die Unabhängigkeit und das Miteinander. Vielleicht ja auch über Feindeslinien hinweg. Bemerkenswertes Kurzfilmkino zum Nachdenken.

Kann ja noch kommen

Kurzfilm, Drama, Deutschland 2012.

Prädikat wertvoll

Im Grunde ist der Termin nur noch eine Formsache. Die junge Mutter hat ihr Einverständnis längst gegeben, die Adoptiveltern haben das Kind schon bei sich aufgenommen. Was lediglich noch fehlt, ist die Unterschrift des Vaters. Doch der will nicht. Es ist doch schließlich auch sein Kind. Und sie wollen ihm einfach das Recht nehmen, Vater zu sein. Alle werfen ihm vor, doch gar kein Vater sein zu wollen. Aber vielleicht kann das ja noch kommen. Vier Hauptfiguren in 15 Minuten auf intensive und glaubwürdige Weise aufeinandertreffen zu lassen – dieses Kunststück gelingt Regisseur Philipp Döring in seinem Kurzspielfilm. Dabei sind es vor allem die kleinen Gesten und Blicke, die für die Spannung sorgen und den Zuschauer nie in Sicherheit wiegen. Denn bis zum Schluss ist nicht klar, wie die Situation aufgelöst wird. Zu dieser stimmungsvollen und dichten Atmosphäre trägt auch die Leistung der Schauspieler bei, die allesamt glaubhaft eine Situation verkörpern, in der alle zuviel zu verlieren haben. Und in der es kein Richtig oder Falsch gibt. Auf den Punkt inszeniertes Kurzfilmdrama.